

DEUTSCH-POLNISCHE LITERATURTAGE



DRESDEN 16.-19.5.1996

Titelblatt

Nerval. Die ganze polnische Literaturtradition mit den Romantikern, mit Tuwim, Gałczyński, Leśmian, Sienkiewicz, Iwaszkiewicz, Gombrowicz, Miłosz, Herbert, Różewicz, Irydyński, Koziół, der der Solidarność-Bewegung nahestehenden Nowa Fala (Neue Welle): im allgemeinen kaum registriert. Nach der Wertigkeit von polnischer Literatur bei den Deutschen befragt, führt Marcel Reich-Ranicky, selbst in Polen gebürtig und »Literatur-Papst« der Deutschen, einer polnischen Zeitschrift gegenüber aus, außer Stanisław Jerzy Lec, Sławomir Mrożek, Andrzej Szczypiorski, Hanna Krall und Stanisław Lem, den er als Sonderfall betrachtet, sei polnische Literatur im 20. Jahrhundert praktisch ohne Echo geblieben. Das jüngste Beispiel der Verleihung des Nobelpreises an eine Polin kommentiert er: »Morgen wird sich niemand an die Szymborska erinnern.« Auch Erich Loests Plan für die polnische Literatur in der Bundesrepublik sei zu

tuellen, auf beiden Seiten eine Umorientierung im Gange. Das beginnt meiner Beobachtung nach in der Hauptsache bei den Polen selbst.

Schon 1978 äußert sich der polnische Prosaist und Kritiker Andrzej Kijowski über den Weg zu einer Veränderung: »Die Wiedervereinigung Deutschlands, sofern sie kommt, muß nicht zwangsläufig zu einer erneuten Störung der polnisch-deutschen Beziehungen führen und ein neues Kräfteverhältnis in ganz Ostmitteleuropa bewirken. Im Gegenteil, die Wiedervereinigung dürfte zu einem allgemeinen Integrationsfaktor in diesem Teil des Kontinents werden.«⁴⁾ Begünstigend für diese Entwicklung ist in jedem Falle das polnische Interesse an deutscher Geisteskultur, das sich ebenso paradoxer- wie logischerweise auch über odiose Zeiten erhalten hat. Die Rezeption der Weimarer Klassiker, von Friedrich Hölderlin, Immanuel Kant, Friedrich Nietzsche, Franz Kafka, Robert Musil, Thomas Mann, Gottfried Benn, Georg Trakl etc. nahm zu allen Zeiten einen großen Stellenwert ein.

Abgesehen von polonophilen Insidern, interessieren sich dagegen die Deutschen trotz verstärkter Bemühungen für Publizität nur wenig für das, was die Polen schreiben. Cyprian Norwid, zum größten Teil noch unübersetzt, ist ein unentdeckter Kontinent mit verblüffender Kontur, ähnlich der eines Byron oder